

**Bemerkung zu der Publikation W. Küsters:
• Beiträge zur Kenntnis des Bilirubins und Hämins. •**

(Diese Zeitschrift, Bd. 82, S. 463.)

Von
Hans Fischer.

(Aus der II. med. Klinik zu München.)

(Der Redaktion zugegangen am 1. Januar 1913.)

Die oben genannte Veröffentlichung Küsters zwingt mich zu folgender Feststellung:

1. Die Fragestellung, ob gelinde reduziertes Hämin Methyläthylmaleinimid liefern kann, hat uns mit allerdings starken Unterbrechungen schon über ein Jahr vor der Publikation Küsters in den Berichten beschäftigt und ich habe daher keinen Grund gehabt, die weitere Bearbeitung dieses durch meine Arbeiten gestellten Themas zu unterlassen.

2. Wir haben uns vielfach bemüht, aus Bilirubin «Imid» zu erhalten, bis jetzt aber ohne Erfolg. Auch Küster hat nur sehr geringe Mengen dieses Körpers erhalten, so wenig, daß er nicht einmal den Schmelzpunkt bestimmen konnte. Sollte wirklich «Imid» vorliegen, so bleibt dennoch die Tatsache zu erklären, warum man im Gegensatz zur direkten Oxydation des Bilirubins nach erfolgter Reduktion reichliche Mengen von Methyläthylmaleinimid erhält.

Berichtigungen
zu den Arbeiten
von G. Buglia und A. Costantino Band 81.

Seite 123 (B. Purinstickstoff, Zeile 8) lies (Blasenwand) statt (Retractor penis).

Seite 123 lies V. Scaffidi, Biochem. Zeitschr., Bd. 33, S. 247, 1911 statt V. Scaffidi, Biochem. Zeitschr., Bd. 33, S. 217, 1911.

Seite 137, Zeile 32 lies 28 mg statt 2,8 mg.

Seite 154, Zeile 5 lies Ammoniakstickstoff statt Aminostickstoff.